ein Gewicht von 10—12 Kilo. Zuchtgänse 8—9 Kilo. In der Zuchtzeit März bis Juni verlieren sie einen Theil ihres Gewichtes.

Auf englischen Ausstellungen zeigt man 15—16 Kilo schwere Kolosse, doch sind dies eigens für die Ausstellungen präparirte 7- bis 8-jährige, ausgemästete, für Zuchtzwecke nicht mehr taugliche Gänse.

Für Ausstellungen werden in England alle Thiere, von denen besondere Körpergrösse verlangt wird, eigens gemästet, es ist darum gefährlich, von englischen Ausstellungen Gänse zu importiren, denn man erhält für fabelhafte Preise dann zwar ausgemästete prächtige Ausstellungs- aber keine Zuchtthiere.

(Schluss folgt.)

Wiener Hochflugtaubensport.

Von **Heinr. Zaoralek.**

(Fortsetzung.)

Die Wiener Tümmeler rangiren: A. in die Classe der hochstirnigen Kurzschnäbel und B. in die Classe der flachstirnigen Langschnäbel, wobei jedoch zu bemerken ist, dass sich beide Gattungen von den deutschen Tümmelern wesentlich unterscheiden. Ich gebe gerne zu, dass z. B. die Berliner Altstamtauhen und auch die Königsberger Kurzschnäbel im Kopf- und Schnabelbau dem Wiener Kurzschnabeltümmeler ebenbürtig sind, doch sind erstere von einem ganz anderen Gesichtspunkte aus gezüchtet, sie sind im Körperbaue derber, in den Extremitäten bedeutend länger wie die Wiener Tauben.

Noch auffallender ist der Unterschied zwischen den Wiener Langschnäbeln und den im Deutschen Reiche gehaltenen Langschnäbeln, so dass z. B. die Wiener Gestorchten, verglichen mit den Berliner langen Blaubunten, in sämtlichen Körpertheilen um mindestens 35 Procent der Masszahlen schwächer gebaut sind, folglich wäre es im Interesse der allgemeinen Verständlichkeit angezeigt, wenn die Wiener Langschnäbel in Mittel- oder Halblangschnäbel umgetauft würden.

In die Classe A. gehören:

1. der geganselte Tümmeler in Schwarz, Gelb, Roth und Blau;
2. der einfarbige oder geschwingte Wiener Tümmeler in Weisse, Gelb, Roth und Schwarz;
3. der nur mehr in wenigen Exemplaren vorhandene Harlekin- (gris-pique) Tümmeler;
4. die roth- und die gelbgescheckten Tauben, von welchen letzteren jedoch die edelköpfigen, kurzschnäbeligen Exemplare bloss einige weisse Federn, sogenannte Rosen, an den Achseln haben, während die gross- und reinschildigen Gelb- oder Rothschecken, welche ein Kreuzungsproduct von Rosenschecken und in die Classe B. gewiesenen Gelb- oder Rothgestorchten sind, im Kopf- und Schnabelbaue minderwerthiger sind.

In die Classe B. gehören:

1. der dunkelgestorchte Tümmeler;
2. der schimmelige Tümmeler;
3. der blaugedachelte Tümmeler;
4. der sogenannte wilde Tümmeler;
5. der genagelte (gehämmerte) Tümmeler;
6. der stockblaue Tümmeler;
7. der Kibitztümmeler in Schwarz, Blau und Roth.

Letztere Färbung ist eine Errungenschaft der Neuzeit, das anerkannterwerthe Resultat langjährigen Züchterfleisses des um die Wiener Tümmelerzucht hochverdienten Präsidenten des Club der Taubenfreunde in Wien, des Herrn Fabrikanten Josef Oesterreicher in Alt-Erlach.

8. Der weissgestorchte Tümmeler;
9. der schwarzgescheckte Tümmeler;

10. der schwarzgestorchte Tümmeler;
11. der roth- oder gelbgestorchte Tümmeler;
12. der roth- oder gelbgedachelte Tümmeler.

Wie ich mir schon zu bemerken erlaubte, werden die Tauben der Classe A. mit ganz vereinzelten Ausnahmen nur als Ziertauben gehalten, trippeln den ganzen Tag am Dache herum, fliegen oft ab, erheben sich aber zuweilen bei Windstille in ganz respectable Höhen und erfreuen somit ihren Besitzer nicht nur durch ihre Anmuth in Formen und in Farben, sondern ganckeln ihm auch ab und zu etwas in den Lüften vor.

Als wirkliche Hochflieger sind nur die Tauben der Abtheilung B. zu betrachten, von welchen die Dunkelgestorchten mit ihren Blutsverwandten, den mit den Nummern 2 bis 7 bezeichneten Tauben, obenan gestellt werden müssen.

Diese Tauben vollführen einen Aufstieg, welchen keine Tümmelertaube der Welt überbieten dürfte und zeigen noch in den höchsten Regionen, in welchen alle anderen Tauben ruhig fliegen, durch unaufhörliches Drehen und Schwenken, welche kolossaler Uebermuth ihnen innewohnt.

Diese Tauben besitzen nur einen, allerdings recht ärgerlichen Fehler, nämlich den, dass sie durch ganz geringfügige Ursachen vollständig ausser Rand und Band gebracht werden, dass sie z. B. das Herannahen einer fremden Taube, von einem Habicht erst gar nicht zu schreiben, derart verwirrt, dass der Schwarm im Nu in Trümmern geht und sich nie mehr in den hohen Regionen sammelt, da sie sich dann selbst nicht mehr erkennen.

Auch im Boden treiben sie tolle Streiche, eine einschlüpfende fremde Taube regt sie derart auf, dass sie Eier und Junge verlassen und 2—3 Tage lang, ohne ein Korn Futter zu nehmen, an den Wänden hängen.

Langsamer im Aufstiege sind die weissgestorchten Tauben, welche aber ihren Gönner dadurch reichlich entschädigen, dass sie sich nicht so leicht aus der Fassung bringen lassen und gerade in Zeiten der Gefahr im Gegensatz zu den dunklen Tümmelern einen Knäuel bilden, ja es ist oft zu sehen, dass sie, von einem Habicht bedrängt, nicht eine Taube vom Schwarme abgeben, diesen beherzt herankommen, das Opfer aus ihrer Mitte holen lassen und sich nach dem verderbenbringenden Stosse unverzüglich sammeln.

Sehr gute Flieger sind auch die gelb- oder rothgestorchten und auch die gelb- oder rothgedachelten Tauben, nur haben sie einen noch ruhigeren Flügelschlag wie die weissgestorchten und die Gewohnheit, allein zu fliegen, was nicht nach Jedermanns Geschmack ist.

Schliesslich muss ich noch der bereits erwähnten blaugesanselten, langschnäbeligen Tümmeler gedenken, welche jedoch nur besonders begabte Flugtaubenfreunde in die Höhe bringen. Ist ein solcher Schwarm soweit trainirt, so leistet er Grossartiges.

Der versirte Flugtaubenfreund hält sich stets eine Taubenvarietät, doch existiren in Wien viele gemischte Schwärme, was ich, so oft sich mir die Gelegenheit darbietet, energisch bekämpfe, da es doch einleuchtend ist, dass sich z. B. dunkelgestorchte Tauben in Gesellschaft roth- oder gelbgestorbter Tauben nothgedrungen dem ruhigeren Flugtempo der Letzteren anpassen, somit weniger leisten als sie leisten können und die roth- oder gelbgestorchten zu einem Fluge, welcher ihre Kräfte übersteigt, nicht bringen können.

(Schluss folgt.)

Flugberichte.

Brieftaubenweitflug Wien—Hamburg. Ein Besuch des Schriftführers der Brieftaubensection des Ersten österr.-ungar. Gellügelzucht-Vereines in Wien, des Herrn Carl Breslmeyer, hatte veranlasst, dass die Tauben der Hamburger Brieftauben-Gesell-

schaften: „Hammonia“ und „Concordia“ an den genannten Verein zum Hochlassen in Wien eingesandt wurden.

Die Thiere (66 Stück) wurden demnach in zwei geräumigen Volieren im Vereinsbause im k. k. Prater 25 untergebracht und während zwei Tagen entsprechend gewartet; an Anflusstage selbst jedoch wieder in die Versandkörbe gesetzt und die erste Partie um 4 Uhr Morgens bei klarem, schönem Wetter und schwachem Südostwind in Freiheit gesetzt.

Es waren 56 Stück Brieftauben der „Hammonia“ in Hamburg, welche unter der Aufsicht des Obmannes der Brieftaubensection und einiger Mitglieder des Vereines hochgelassen wurden. Die Tauben kreisten ziemlich hoch während anderthalb Minuten, um in direct nördlicher Richtung darauf zu verschwinden. Eine einzige Taube folgte nicht dem Schwarme, sondern liess sich in nächster Nähe des Auflassortes auf ein Dach nieder.

Um 4 Uhr 30 Minuten wurden die 10 Stück der „Concordia“ geworfen, welche ohne zu kreisen direct in der Richtung gegen Hamburg abflogen.

Trotz der anscheinend günstigen Witterung erreichte keine Taube am Anflusstage den heimatlichen Schlag, sondern erst am zweiten Tage kamen von 9 Uhr Morgens ab fünf Tauben, am dritten Tage eine Taube und am vierten Tage weitere fünf Tauben an. Unter den ersten fünf Tauben befand sich eine, welche kurz vorher 240 Kilometer aus der Nordsee flog und ohne Vortour auf der Wiener-Route nach Wien eingesetzt worden war; sobin jedenfalls ein brillanter Erfolg des betreffenden Züchters.

Die 10 Stück der „Concordia“ waren gleichfalls ohne Vortour eingesetzt worden und gleichzeitig gewettet, dass mindestens drei dieser Tauben während der dreitägigen Concurrenzzeit zurückkehren würden.

Trotz des grossartigen Auffluges von Wien kam jedoch keine Taube zur Constaturirung ihrer Ankunft und die Wette war verloren für den Besitzer, dem wir wohl wünschen wollen, dass nicht auch seine Tauben verloren seien, welche zweifelsohne von vorzüglicher Qualität waren.

Ueber 700 Kilometer Luftlinie halten wir immer für eine Leistung, welche nur einzelnen Thieren von bewährter Flugkraft und Ausdauer zugemuthet werden kann. R. G.

Club der Taubenfreunde in Wien—Währing. Der erste unter der Patronanz des Club der Taubenfreunde in Wien-Währing veranstaltete Preisflug von Wiener Tümmelern ergab ein sehr erfreuliches Resultat.

Es waren die Tümmel des Herrn Ecker-Döbling, welche berufen waren, den Anfang zu diesen gewiss interessanten Schauspielen zu machen, welche auch die in sie gesetzten Erwartungen vollauf befriedigten. Die Angelegenheit nahm einen, wie es auch zu wünschen war, sportlichen Charakter an, was der Umstand bewies, dass sich ausser den normirten Vertrauensmännern, den Herren Schön, Giesswein, Witta, Wallner und Karaseck, noch die Herren Gebrüder Schlosser, Vetter, Stock, Schöll u. s. w. und auch der Schreiber dieser Zeilen, lange vor dem Beginne des Preisfluges an Ort und Stelle befanden. Nachdem die Chancen des Preisfluges eifrigst discutirt worden und dem in derselben Gasse wohnhaften Gesinnungsgenossen Zaoralek der Morgengruss dargebracht war, begaben sich zwei der Herren Vertrauensmänner auf den Boden des Preisbewerbers, um die vorschriftsmässige Controle zu üben, während die anderen Herren auf dem freien Platze vor Wendl's Restauration der Dinge, die da kommen sollten, in freudigster Aufregung entgegenharrten.

Am 22. Juli um 5 Uhr 7 Minuten gab Herr Ecker 18 seiner besten Tümmel die Freiheit, womit für alle Anwesenden ein langes in die Höhesehen begann. Die Tauben gingen rasch auf, hatten aber das Missgeschick, es mit 4 Tauben eines, mit dem Hochfluge seiner Tauben nicht ernstnehmenden Nachbars aufnehmen

zu müssen, welche sich sogleich wie Bleiklumpen anhafteten und das Weitersteigen auffallend verzögerten. Alle Anwesenden glaubten, dass die Ecker'schen Tauben dadurch um ihre Gewinnchance gebracht würden, als sich eine Ueberraschung vollzog, welche auch der ganzen Sache den Sieg zu verleihen schien.

Es tauchte nämlich die Tümmelerschaar des Herrn Zaoralek auf, welche dieser, um der Gewohnheit keine Ausnahme zu gestatten, gerade im kritischsten Momente, in welchem sich die Ecker'schen, Tauben vergeblich bemühten, die flugunfähigen Anhängsel abzuschütteln, aufließ. Das Aufsteigen dieser Tauben verblüfete jeden Fachmann, sie stiegen unendlich feurig, fast schraubenförmig, sich schön zusammenhaltend auf und hatten nach kaum 5 Minuten die Ecker'sche Schaar eingeholt und sich mit dieser interessant vereinigt. Nun begann ein rasches Steigen der auf 45 Stück angewachsenen Schaar, und als hätte die neue Schaar neue Kraft und frisches Leben mitgebracht, ging es rasch und spielend in eine von den anwesenden Fachmännern anerkannte immense Höhe, in welcher sie auch verblieben.

Nach einstündigem Flugezog die Schaar gegen den Kahlenberg zu, wo sie sich mit der dort brillant postirten Schaar des Mitgliedes Vetter vereinigte und aus dem Sehkreise verschwand.

Man ging nun den Tauben bis Unter-Döbling nach, sah sie aber immer nur secundenlang in Geldstückgrösse am reinblauen Firmamente blinken.

Nachdem wir uns fast die Hälse ausgereckt hatten, bemerkten wir in schönster Höhe eine kleine Schaar, welche, wie sich nachträglich herausstellte, aus den vier ganz wider ihren Willen mitgezogenen Nachbartauben und einigen von diesen Bestien dem Hauptschwarme entzogenen Ecker'schen Tauben bestand, doch blieben auch diese in hohen Regionen und warteten dort das Herankommen des Hauptschwarmes, welcher in circa 20 Minuten erschien, ab.

Nun erfolgte zuerst die Trennung der Vetter'schen und dann die der Ecker'schen und Zaoralek'schen Tauben.

Die Ecker'schen Tauben fielen um 6 Uhr 40 Minuten an, hatten somit das vorgeschriebene Minimale von $1\frac{1}{2}$ Stunden reichlich überflogen.

Nachdem Herr Ecker seine Tauben erst vor 3 Monaten vom IX. Bezirke nach dem XIX. Bezirke umgewöhnt hatte, verdient deren Leistungen volle Anerkennung und sind der Zuerkennung eines Preises würdig.

Für den zweiten Preisflug am 29. Juli meldeten die Herren Franz Vetter, Wien, XIX., und Alois Schlosser, Wien, IX., ihre Tauben, doch konnten diese des ungünstigen Wetters wegen, welches an diesem Tage und auch an den darauffolgenden vier Sonn- und Feiertagen herrschte, erst Sonntag den 26. August d. J. zur Austragung gelangen.

Für Herrn Vetter wurden die Herren Karaseck, Schöll, Ecker, Wallner und Bogner zu Vertrauensmännern designirt, für Herrn Schlosser die Herren Stock, Ehold, Strommer, Suttner und Zaoralek.

Der Aufflug der Vetter'schen Tauben erfolgte $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Morgens. Die Tauben, 18 an der Zahl, erhoben sich rasch und waren 10 Minuten später bereits in der Richtung gegen die Habsburgwarte zu, dem Sehkreise entschwunden, als plötzlich die zur gleichen Zeit ausgelassenen Zaoralek'schen Tümmel ebenfalls in brillanter Höhe erschienen und dem Vetter'schen Schwarm nachzogen, mit welchem sie sich jedoch erst nach einer halben Stunde und nach interessantem feurigem Spiele vereinigten, um sofort auf eine gute Stunde ihrem Bezirke Adieu zu sagen. Ganz gegen die Gewohnheit dieser beiden Schwärme, welche Tag für Tag über dem Kahlenberg blinken, stellten sie sich diesmal mehr gegen Währing zu auf und rissen durch ihre Leistung die anwesenden Vertrauensmänner zur vollsten Bewunderung hin. Als die vorgeschriebene Minimalzeit von $1\frac{1}{2}$ Stunden Flugdauer reichlich überflogen und somit der Preis entschieden war, beeilten sich

die bei Vetter anwesend gewesenen Vertrauensmänner, um noch einen Theil des Fluges der Schlosser'schen Tauben, welche erst um 3/4 7 Uhr Morgens ausgelassen wurden, beobachten zu können und gingen, die Vetter'schen Tauben in schöner Höhe zurücklassend, nach der Liechtensteinstrasse, wo sie eine grosse Gesellschaft Gleichgesinnter antrafen.

Die Schlosser'schen 20 Stück weissgestorechten Tümmler gingen ebenfalls recht gut auf und vereinigten sich in kurzer Zeit nach vielen neckischen Windungen mit den Tauben des in Wien mit Recht als hervorragendsten Flugtaubentraineur rühmlichst bekannten Herrn Dachdeckermeister Anton Dietrich.

Die Tauben wühlten grossartig im hohen Weltraum und waren eine gute Stunde hindurch nur wie ein Schneeflöckchen am azurblauen Firmamente sichtbar.

Es stiegen auch die Tauben des Vertrauensmannes Suttner flink auf, kamen aber erst nach langen Mühen in die von den Schlosser'schen und Dietrich'schen Tauben erreichte Höhe, in welcher sie sich nach langem Zögern mit dem Hauptschwarm vermischt.

Plötzlich trennten sich die Dietrich'schen Tauben, was jedoch die zurückgebliebenen Schlosser'schen und Suttner'schen Tauben nicht alterirte, sie blieben noch 20 Minuten in schöner Höhe, gingen sodann tiefer, empfingen den Schwarm eines Nachbars und arbeiteten sich mit diesem wieder recht schön empor.

Als diese Tauben die Zeitgrenze erreicht hatten, wurde von den Vertrauensmännern die Zuerkennung des Preises ohne Gegenrede beschlossen.

Erwähnenswerth und zu berücksichtigen ist, dass die zweite Augushälfte für Hochflugtauben die kritischste Zeit ist, da sie die Mauser ungemein im Fluge behindert, es ist somit der Beweis erbracht, dass die Vetter'schen und Schlosser'schen Tauben edelster Race sind.

In den Monaten März, April, Mai, dann September, October fliegen viele Tauben sehr gut, aber die Monate Juli und August sind der eigentliche Prüfstein, an dem die meisten Schaaren zerschellen!

Leopold G. Hawelka.

Aus den Vereinen.

Der I. österreichisch-ungarische Geflügelzuchtverein in Wien versendet folgende Bekanntmachung:

Wir heehren uns höflichst Mittheilung zu machen, dass die diesjährige Junggeflügelschau in der Zeit vom 30. September bis inclusive 7. October, im Vereinshause, k. k. Prater 25, abgehalten wird.

Mit dieser Ausstellung ist eine Prämierung verbunden, bei welcher auf Zuchtcollectionen in erster Linie Rücksicht genommen wird. — Der Jury stehen für die Prämierung silberne und bronzene Staatsmedaillen, dann silberne und bronzene Vereinsmedaillen, sowie Anerkennungsdiplome zur Disposition. Ausserdem wurden gestiftet: fünf Privatehrenpreise für solche vorzügliche Stämme, welche mit den vom „Club deutscher und österreichischer Geflügelzüchter“ in Verwendung stehenden Fussringen versehen sind und zwei Privatepreise für 1894er Landgänse niederösterreichischer Abstammung.

An Stand- und Futtergeld, welches gleichzeitig mit der Anmeldung einzusenden ist, zahlen: Vereinsmitglieder für ein Stück Grossgeflügel oder ein Stück Kaninchen, sowie für ein Paar Tauben 20 kr. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte des normirten Standgeldes.

Zur Vertheilung an landwirthschaftliche Casinos werden Thiere der nachbenannten Racen angekauft, und zwar: Hühner der Plymouth-Rock-, Langshan-, Wyandotte-, Dorking- und Houdanrace, dann Enten der Peking-, Aylesbury- und Rouenrace und Gänse der Emdener- und Toulouser Race.

Die Anmeldungen wollen bis längstens 20. September schriftlich an das Secretariat des Vereines, Wien, II. k. k. Prater 25, eingesendet werden. Besondere Anmeldebögen werden nicht ausgegeben.

Mit der Bitte um recht zahlreiche Beschickung zeichnet

Hochachtungsvoll

Das Directorium
des I. österr.-ungar. Geflügelzuchtvereines.

NB. Die Ehrenpreise bestehen in je 10 Kronen in Gold und sollen für 1894er mit Clubringen gezeichnetes Geflügel eigener inländischer Zucht vergeben werden, und zwar für die beste Collection (bestehend in mindestens 3 Stämmen 1, 2) absolut prämiierungsfähiger, dabei der Jahreszeit entsprechend voll entwickelter 1894er Thiere der Racen, schwarze Langshan, Wyandotte, Houdans, Dorking und Crève couer.

Die h. Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina hat in Würdigung der durch die Junggeflügelschauen erzielten züchterischen Erfolge, die ja zum grossen Theile der Landwirthschaft zugute kommen, drei Ehrenpreise für 1894er, in Oesterreich oder Ungarn gezüchtetes Junggeflügel gestiftet, und zwar für die beste Collection weisser Langshan 50 Kronen, für dto. gesperberte Plymouth-Rock 25 Kronen und für dto. weisse Plymouth-Rock 25 Kronen. Thiere, mit Clubringen gezeichnet, geniessen bei sonst gleicher Qualität den Vorzug.

Ph.—

Herr Jos. Kührer, Präsident des Vereines, spendet 50 Kronen zu Prämierungszwecken, zur freien Benützung der Jury.

I. steiermärkischer Geflügelzuchtverein in Graz. Wie uns vom Directorium dieses Vereines mitgetheilt wird, ist die Abhaltung des für October d. J. in Graz projectirten österr.-ungar. Geflügelzuchtertages als gesichert zu betrachten; von den Vereinen haben bisher die Absendung von Delegirten zugesichert: der I. österr.-ungar. Geflügelzuchtverein in Wien, der Ungarische Landesgeflügelzuchtverein in Budapest, der Wiener Geflügelzuchtverein in Rudolfsheim und der Oberösterreichische Geflügelzuchtverein in Linz.

III. nationale Geflügelausstellung 1895. Der Vorstand des Vereines für Geflügel- und Vogelzucht zu Mainz, welcher hekanntlich die dritte nationale Ausstellung 1895 übernehmen wollte, hat an den Vorsitzenden des Clubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter, Herrn Commercienrath H. du Roi-Braunschweig, folgendes Schreiben gerichtet:

„Aus der gefälligen Zuschrift vom 31. Juli haben wir zu unserem Bedauern ersehen, dass sich wegen der Lieferung der Käfige für die III. nationale Ausstellung mit der Firma Spratts Patent-Berlin ein Abkommen auf der Grundlage nicht hat erzielen lassen, welche die Versammlung in Braunschweig am 20. Mai d. J. in Aussicht genommen und der Centralverein für Geflügelzucht in der Provinz Hannover laut Schreiben vom 24. Mai a. c. zur Bedingung für seine Betheiligung gemacht hat. Wir entnehmen Ihren Mittheilungen ferner, dass der Verein Cypria-Berlin wegen seiner Betheiligung auch jetzt noch keine Erklärung abgegeben hat, dass aber der Hannoverische Verein zweifelsohne die Bedingung an seine Garantie knüpfen werde, dass unser Verein zunächst 1000 Mark vom etwaigen Deficit voll vorweg trage, bevor die übrigen Garanten in Anspruch genommen werden. Endlich sprechen Sie auch noch davon, dass der Club und wir den Antheil an der Garantiesumme von je 1000 Mark auf je 2000 Mark erhöhen sollen. Unter diesen Umständen müssen wir auf die Uebnahme der III. nationalen Ausstellung leider verzichten und schliessen den uns gütigst überlassenen Brief von Spratts Patent an Clubvorstandsmitglied Herrn Barkowski-Königsberg hier wieder bei. Abschrift des Gegenwärtigen lassen wir den übrigen betheiligten Gesellschaften zukommen.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Flugberichte. 148-150](#)